

Aus Missouri

Ramon, Mo.—Ein auf Veranlassung der Behörden in St. Louis hier aufgegriffener und im Gefängnis untergebracht gefangener Sohn Montag den Sheriff John M. Harlow nieder und tötete ihn, als derselbe seine Felle öffnete; brachte des Sheriff's Sohn eine gefährliche Schusswunde bei und entflo. Man nimmt an, daß eine Frauensperson, eine Komplizin des Verhafteten, in einem Auto außerhalb des Ortes auf den Mörder wartete und dessen Entkommen ermöglichte.

Jefferson City, Mo.—Die Einkommensteuern für zwei Nachlässe haben in den letzten Tagen den Staatsschatz um \$163,541.27 bereichert. Die Steuer für den Nachlaß von Joseph C. Bird beträgt \$95,681.82, und diejenige für den Nachlaß von Nathan Schloß \$67,859.45.

Frau J. P. McCord hatte dreizehn Jahre lang gelitten

Wusste an geröstetem Brot und Milch leben—Sie kann jetzt irgend etwas essen.

Sie können Ihnen erzählen, daß Tanlae auch meiner Frau gelitten hat, und von all den Leuten, welche Kenntnis haben, daß sie durch Tanlae Linderung und Heilung erzielten, glauden wir mehr Ursache zur Dankbarkeit zu haben", sagte J. P. McCord, ein sich vom Gedächtnis zurückgezogener Soldat, der in 310 Eberhart Straße, Berora, wohnt, während er sich kürzlich in Sulfur & Cafe Drug Store befand. Herr McCord verzog kürzlich nach Berora von Rollin Seed, wo er für mehrere Jahre ein Hotel geführt und dort allgemein bekannt ist.

Seine Frau wurde vor 13 Jahren von einem Magenleiden befallen, fuhr Herr McCord fort, und sie nahm immer mehr an Schwere ab, bis sie zu einer vollständigen Inanorexie wurde. Sie verlor zuerst ihren Appetit und dann war ihre Magen so außer Ordnung geraten, daß ihr nichts zu bekommen hat und kein Schlüsseln zu weit, daß sie sich fürchtete, etwas anderes als Milch und geröstetes Brot zu essen und selbst diese leichte Nahrung verurteilte ihr Leiden. Sie verlor an Gewicht und wurde so schwach, daß es ihr unmöglich wurde, ihre Morgenarbeiten zu verrichten. Sie konnte kaum schlafen finden und wurde so schwach, daß sie von einem nervösen Zusammenbruch bedroht wurde und es war ihr für eine ganze Woche unmöglich, sich im Hause umher zu bewegen zu gewissen Zeiten. Sie war zeitweise so nervös, daß sie wie einen wilden Stier an die letzte Stütze der Stütze stieß, daß sie von nervösen Schütteln befallen wurde. Während dieser nervösen Anfälle war sie mit kaltem Schweiß bedeckt und sie wurde so sehr von Schwäche übermannt, daß sie vollständig erschöpft war. Ich tat alles, um ihr zu helfen—verausgabte manden Dollar für Behandlung und Medizin—doch wurde sie trotzdem immer schlimmer, bis sie vollständig zusammenbrach.

Ihr Magen befand sich in solch schlimmen Zustand, daß alles, was sie gegessen, sie fast tödlich krank machte. Sie konnte nicht so viel Nahrung in sich behalten und verdauen, um ihre Kräfte zu geben und, da sie so viele Dinge probierte ohne Resultate, kam ich ungefähr zu der Ansicht, daß es für sie keine Hilfe mehr gebe. Eines Tages traf es sich, daß ich ein Beleg über Tanlae gelesen, welches mir so plausibel erschien, daß ich sofort in die Stadt ging und eine Flasche von dieser Medizin für meine Frau kaufte, und ehe sie noch ein halbes Tasse verbraucht hatte, konnte sie besser schlafen und des Morgens aufstehen und ein wenig Frühstück essen. Nun, um eine ganze Weisheit kam ich zu der Ansicht, daß sie sieben Flaschen Tanlae eingenommen und ist nun so stark und so gesund wie in ihren Mädchen Jahren. Ich war vollständig überrascht und so auch sie selbst durch die wunderbaren Resultate, die sie von Tanlae erzielt hatte. Sie kann jetzt Milch essen, Kaffee, Butter, Gurken, oder irgend etwas anderes und alles kommt ihr gut. Ihre Nervosität ist vollständig verschwunden und sie schläft jede Nacht wie ein Kind. Sie demt niemals daran, daß ihr jemand bei der Arbeit behilflich sein sollte, denn sie fühlt sich und Arbeit ist jetzt ein Vergnügen für sie, seit sie so gut fühlt. Wir beide fühlen ungern dankbar für die Wohltat, welche Tanlae ihr erwies."

Tanlae wird in Omaha verkauft von allen Sherman & McConnell Drug Company's Stores, Horard Pharmacy und West End Pharmacy unter persönlicher Leitung eines Spezial Tanlae Verkäufers. Ebenfalls von der Jorick and Mann Drug Company in Süd-Omaha und den leitenden Apotheken in jeder Stadt und Town in ganzen State Nebraska.

Nachrichten aus dem Staate Kansas
Aus Leavenworth

Fred W. Keller, einer der ältesten deutschen Bewohner der Stadt, hat Sonntag nacht in seiner Wohnung, 611 Shawnee Straße, die Augen zum letzten Schlummer geschlossen. Seit fast 50 Jahren wohnte der Entschlafene in Leavenworth. Als einjähriger Junge kam er mit seinen Eltern aus Deutschland. Er wird von seiner Witwe und zwei Töchtern überlebt.

Das Wohnhaus von Tim Noren in der Kottomatomie Straße, wurde Sonntag nachmittag zum Teil ein Raub der Flammen. Der angerichtete Schaden beträgt etwa \$3,000.

Im Alter von 70 Jahren wurde Montag früh Lorenz Wohlstrof, einer der angesehensten Farmer von Bethel, aus dem Leben abberufen. Der Entschlafene, der aus Deutschland stammte, kam im Jahre 1880 nach Leavenworth County. Drei Söhne, drei Töchter und eine Schwöster betrauern den Tod des Verstorbenen, der sich großer Beliebtheit erfreute. Die Beerdigung fand am Dienstag statt. Pastor Koch von der hiesigen Seelen Kirche hielt die Leichenpredigt.

Die 16-jährige Elisabeth Bid, welche seit dem 5. Dezember spurlos verschwunden war, ist in St. Louis dingfest gemacht worden. Sie war mit einem gewissen W. C. Keener und dessen angeblicher Frau, die sie dazu veranlaßt hatten, ausgerückt. Keener, der schon mehrfach wegen Wädchenhandels mit der Polizei in Konflikt geraten, wurde ebenfalls in St. Louis verhaftet. Dieses Stiefvater hat die Tochter von St. Louis heimgeholt.

Am Sonntag hat Frau Eliza E. Timms, die Gattin des verstorbenen Edward Timms, im Alter von 75 Jahren, die Augen zum letzten Schlummer geschlossen.

Der 57-jährige Frank Nelson ist Montag nachmittag den Wunden erlegen, welche er sich Sonntag nacht in selbstmörderischer Absicht aus mehreren Stellen beibrachte hatte. Lebensüberdruß wegen seines kranklichen Zustandes hat den Unglücklichen in den Tod getrieben. Er war unverheiratet und wohnte 12. und Kottomatomie Straße. Seine Mutter, drei Brüder und eine Schwester überleben ihn.

In dem Schadenersatzprozeß von Charles Koch gegen die Straßenbahn für bei einer Kollision erlittene Verletzungen, wurden dem Kläger am Donnerstag \$1500 zugesprochen. Sowohl die verklagte Gesellschaft wie Horn, der mit obiger Summe nicht zufrieden ist, wollen beim staatlichen Obergericht Berufung einlegen.

Herman J. Bauer, der Bruder von Frau E. Gardner, 511 nördl. 17. Str., der, wie letztere im August von Kriegsamt benachrichtigt worden war, in Frankreich an in der Schlacht erlittenen Wunden angeblich gestorben sein sollte, ist am Donnerstag geholt wieder in New York eingetroffen, zur größten Freude seiner Schwester.

Am 24. März ist die hiesige Primärwahl und am 1. April die Hauptwahl, aber bisher ist die Registrierung eine sehr geringe. Am 13. März werden die Registrierungsbücher geschlossen, und bis dahin muß jeder, der seine Stimme abgeben will, registriert sein. Fünf Bürgergemeinderäte haben bis jetzt in der Sache, nämlich John C. Selig, Clarence McGuire, W. S. Courtney, James C. Davis und T. W. Seard.

Ein Armeesoldat und ein Leibarzt trafen Samstag Abend Cafe 4. und Shawnee Str. auf einander, und der Soldat Charles Smith wurde gefährlich verletzt. Bei der Familie C. F. Wahl, 9. und Ohio Str., hat sich ein Töchterchen eingestellt.

Sechzigjährig im Alter von 80 Jahren hat vergangenes Mittwoch John D. A. Kashagen in seine Heimstadt, D. A. Kashagen, 203 Columbia Ave., die Augen zum letzten Schlummer geschlossen. Der Verstorbene war am 26. September 1838 in Hannover geboren und kam, etwa 15 Jahre alt, als eine Waife nach Amerika. Ende der sechziger Jahre ließ er sich mit seiner Frau in Leavenworth nieder, wo er zu den bekanntesten und geschätztesten Bürgern gehörte. Er wird von seiner Witwe, sieben Söhnen und drei Töchtern überlebt. Die Beerdigung fand Freitag nachmittag unter liberalen zahlreicher Beteiligung statt. Herr Pastor A. G. Did hielt die Leichenpredigt.

Diese stahlen Donnerstag Abend das Automobil von Dr. C. A. R. Brough, das vor dessen Wohnung, 212 Vine Str., hielt. Das Auto wurde am Freitag auf dem Mount Platte Friedhof, östlich von Richardson, wieder entdedt.

Verst. auch bei Einfallen auf Ang. die „Tribüne“.

Kinder ihrer Väter.

Von E. Niedberg.

(E. Fortsetzung.)

In ihrem Gesicht war ein schalkhaftes Lächeln ausgebreitet, aber sie blieb von ihm abgetehrt und schweigend. „Nun, hab' ich recht?“

„Kerger und der Wunsch, sie aus ihrem Gleichmut anzuschleichen, sei es selbst durch eine ganz unmotiviertere Angezogenheit, stritten sich in seinem Herzen, so sagte er denn trocken:

„Sag' mal, hat er denn seinen Verzeihungsantrag bald angenommen? So viel ich beobachten konnte, hat er so ungeliebt an die zwölf Male dazu angelegt. Mir ist nur schmerzhaft, ob er überhaupt über den ersten Antrag nicht hinauskamte, oder ob Du ihn in Deiner Nächstenliebe unterbröckeln hast. Jedenfalls kommt Du auf eine Artade heute Abend gefahrt sein, und ich — ich werde in einer meiner seltenen Anwandlungen von Menschlichkeit dafür sorgen, daß — er zögerte einen Augenblick, aber vollendete dann brüsk, „daß die Sache diesmal perfekt wird.“

Auf Jhes Lippen war unter seinen Worten das Lächeln langsam erloschen und eine tiefe Falte grub sich in ihre Stirn.

„Nun, merst Du nicht, wie gut und brüderlich ich es mit Dir meine?“ fragte er hinter ihr.

„Ich merke, daß Deine Redensarten mehr fränktend und beleidigend als geistreich sind, lieber Vetter, und ehe ganz entschieden, Deiner blühenden Phantasie etwas die Flügel zu stechen. Im übrigen verführe ich kaum die Luft, der Gegenstand zu sein, an dem Du Deine mir allerdings ganz unerklärliche schlechte Laune anläßt.“ sagte sie kalt.

Wohlfühlte. Er hatte sich ohrenschmerzhaft für seine Dummheit, seine Brutalität, Geradzügend erwidern ihm ihr Gesicht mit diesem Anflug von Trauer. Während madelhaft und jung kam sie ihm vor.

Mit einer ungenügenden Bewegung trat er an ihre Seite, und wie sie nun die Augen zu ihm erhob, da las sie sofort von seiner geröteten Stirn, den ätzenden Lippen, daß er sie nicht beleidigen gewollt, daß seine launehafte Geritztheit vielmehr —

Eine helle Rote überflog ihre Wangen bei der langsam aufdämmenden Ahnung, daß Eifersucht ihn so habe sprechen lassen. Ohne es zu wissen, strahlten ihre Augen.

„Du kümst mir jetzt?“ sagte er gepreßt.

„Wie kommst Du nur auf den Niederlöcher?“ fragte sie stat der Antwort.

„Na, wahrhaftig, daß ist doch nicht schwer“, lachte er schon wieder gereizt. „Darauf sind schon andere als ich gekommen.“

„Sonderbar! Wie fürsorglich Ihr seid? Also Du meinst, ich sollte keine Werbung annehmen?“

Er wollte antworten; wie er jedoch den weichen, leicht schelmischen Ausdruck ihrer Lippe sah, legte er blühend schnell den Arm um ihre Taille.

„Nein, nun höme nicht zur Strafe für meine geistliche Ungezogenheit! Aber ich sag' mal, wie ich vorhin so den ganzen Jauher hier betradetete und Du Dich in diese verabschiede Schwärzen über den Niederlöcher hüllest, da hatte ich auf einmal den Gedanken, es könnte ein Tag kommen, wo diese Räume wieder seitlich geschmückt, wo wieder Blumen in den Schalen dort dufteten und wo dies alles Dir gelte, Dir und dem —“

Er big sich auf die Lippen und sah mit heißen Blick auf sie nieder. „Das ist nicht auszubringen, Jhes, das muß Du uns nicht an — oder —“

„Über?“ fragte sie, lachte seinen Arm von ihren Hüften zurückzuschleubend.

„Na, oder es passiert sonst was“, grölte er.

Sie lachte hell auf.

„Herrgott, welch schreckliche Trohung! Aber denkst Du, die schredete mich? Ich habe Couraage, weißt Du, und der Niederlöcher — hm, er ist ein ganz vorzüglicher Charakter.“

Diesmal ließ er sich nicht täuschen. „Du, Jhes“, sagte er wieder, dicht neben sie tretend, „wenn wir beide zusammen zu Tisch gingen, was meinst Du?“

„Jetzt sudten Jhes schlante Hände, daß selbst er es sehen mußte. Und er sah es.“

„Derselbe malte sich die ehefichste Verberückung auf seinem beweglichen Jagen, die jede Bekehrung widerlegen, in seinen Augen leuchtete es hell auf, dann aber floß es wie Abdring um seinen Mund.“

„Über Jhes hatte die kleine verräterische Schwäche schon überwand.“

„Ich meine, daß das eine ganz fürliche Frage ist. Aber einen Prinzen ein Feinmal bereitet, kann nicht alle Grätsche über den Jansen lösen und nach Jacon wie in Familienkreise zur Tafel binnelnen.“

zurücktretend. Als sie ihren spottenden Worten aber ein Lächeln folgen ließ, das ihre Lippe in Anmut verflücht, war er sofort wieder neben ihr.

„Also?“ fragte er mit tiefem Blick.

„Also wirst Du als Schloßherr die erste Dame des Kreises, die Präsidentin Norddorp führen, der Prinz muß als Gost neben der Vertreterin der Hausfrau, mich neben meiner Mutter, sitzen, und ich —“

„Nun?“ drängte er voller Spannung.

„Ich werde mit Robert Rabenow gehen“, vollendete sie schelmisch. „Jamos!“ rief er enthusiastisch. „Jamos!“ Jhes, Du brauchst keine Dul und — und der Niederlöcher?“

„Der muß unter den andern Töchtern des Landes stehen.“

„Jhes!“

„Angeklümmert freude er die Arme noch ihr aus, da war sie schon durch die hohe Flügeltür verschwunden.“

6. Von sieben Uhr an begannen die Wagen vor das Portal zu rollen.

Zu den zu ebener Erde gelegenen Festräumen bewillkommener die Baronin Bergewitz, Jhes und der Freier ihre Gäste. Daß itzmaligender Name bewegte sich der Prinz unter ihnen und wachte die Beiangenheit, die ansangs manchen durch seine Gegenwart überkommen mochte, mit bestrickender Lebenswürdigkeit hinwegzuführen.

„Lebhaft tauchte jene schlante Gestalt in der glänzenden Uniform auf. Hier drückte er leuchtend einem alten, pensionierten Militär die Hand, dort sagte er der Gattin etwas verbindliches Wortchen etwas verbindliches, dahingegen flogen seine geistlichen Blide zu dem stranz von jugendlichen Gesichtern hinüber, und er gefiel sich gar nicht schlecht in der Vorstellung, hier und da in einem dieser lächelnd-unabhängigen Herzen ein wenig Unheil anzurichten.“

Verstohlen aber kam daneben voll ungeduldiger Reizung die Frage: „Wo bleibt denn „Jhes“? Kommt „Jhes“ denn noch nicht? Die Gäste wupten naargerae ausnahmslos verjammelt sein, auch Rabenow trat eben vor die Baronin, sie zu begrüßen. Mit leichtem Achselzucken jaden er eine Frage derselben zu beantworten.

Wahrscheinlich, sie wurde ausbleiben, die Golde, die Mädchenhafter!

Dogleich er Wolf gelobt hatte, die dem Rabenow, der übrigens heute in dem tadellos sitzenden Gesellschaftsangaug wieder mal unglaublich interessant aussah, nicht ins Gehege zu kommen, angeschaut hätte er sich diese Wunderblüte doch verzeihen gern.

„Na, mach's Dir Spaß?“ fragte ihn der Freier, der mit langen, gleitenden Schritten durch das Schleppeinmeer zu ihm hindurchgekreuzt war.

„Und ob“, entgegnete er. „Das ist ja eine ganze Bünnelke von appetitlichen Schönheiten. Solche Jähpe, solche Farben — echt, verzeih' Du — findet man doch nur noch dem Lande. Leuzel, Wajstem, es liegt ein eigener Reiz in dieser gefundenen Frische. Sieh nur dort irden jene jomische Figur, sie dreht uns eben den Rücken. Ach Pardon, es ist Deine Cousine,“ setzte er mit gut geübter Heberachtung hinzu. „Aber wie sie strahlt! Ihre Augen leuchten förmlich, und diese wundervollen Arme und Schultern. Nun stell' Dir neben dieser Prachtgehalt bloß mal eine unserer Nebenbuhlerinnen vor! Und dort — alle Wetter —“

Am Eingang des Saales war eben eine hüttliche Matrone erschienen, der zur Seite ein weißglänzendes Mädchen schritt.

„Leuzel, Leuzel, er hat Gefühma, Dein Zonathan“, murmelte der Prinz verblüfft. „Sie ist's doch, die Dolores?“

„Sie ist es!“

Auch Rabenow's Augen gingen aufstaumend an der Eingetretenen.

Das lockige Haar zu einer goldschimmernden Krone über der Stirn geordnet, die Augen dunkel leuchtend weit ausgeglichen, als tränkten sie durstig die Lichtluft um sie her, die Jartragedungenen, blauroten Lippen leicht geöffnet, Hals und Arme in ihrem matten Verklärtein von Epigen untrübelt — sie war in der Zeit von eigenartigem Reiz, von jüngerer Weiblichkeit.

„Weiß Gott, nach der Begegnung gehen früh habe ich viel erwartet, aber dies —! Die ist ja unheimlich schön!“ begeisterte sich der Prinz.

„Ich bitte Dich, gerate nur nicht ganz außer Fassung,“ fäherzte Wolf etwas gewungen.

„Unheimlich schön ist dies Mädchen, ich sage Dir, Wolf, unheimlich“, flüüsterte der Prinz, jedoch ganz in Ekstase. „Sieh nur, wenn sie die Augen senkt, hat sie in dem reinen Schmitz ihrer Lippe, dem Goldton des Haars, dem zarten Mund —“

Der Prinz: „Hartes Aopfen, das ist nicht meine Frau!“

„Das ist nicht meine Frau!“

„Das ist nicht meine Frau!“

„Das ist nicht meine Frau!“

„Das ist nicht meine Frau!“

etwas fest Madonnenhaftes. Und dann blieb wieder hin, wenn sie die Lider gehoben, da ist Feuer, da ist ein Vulkan. Und das soll in ein Pfarrhaus? Simulirte Güte, das gibt ja die schauderhafteste Tragödie, die je über die Bretter ging oder nicht ging. Was es nicht zu, Wolf!“

„Ja? Was soll ich dabei?“ fragte der Freier unmutig.

„Du sollst dies entzückende Wesen der Welt retten. Du sollst den Paradiesvogel aus einem Schwarm von Spagen und Krähen erlösen.“

„Sehr gut! Aber zu dieser vielberühmten Mission bin ich nicht, sondern ein anderer berufen.“ gab Rabenow ironisch zurück.

„Aber der andere wird die schimmernden Flügel haben. Er wird ein Götter um den Wundervogel ziehen, an dem sich dieser das goldene Köpfchen geröhrt oder — eines Tages daraus entfliehet —! Kamst Du schon wieder?“

„Nein! Aber ich kann vertrauen — ihm, ihr und der Liebe,“ antwortete Wolf.

Der Prinz wandte sich ihm schnell zu. Einmal betrachte er das ernst geordnete Antlitz des Freierern.

„Ach Dir?“ fragte er leise.

„Ach Jhes?“

„Forchtend begegneten sich ihre Blicke.“

„Na, offen gesagt, mir an Deiner Stelle würde das verflucht sauer. Ueberhaupt, ich bin froh, daß ich nicht zeige zu sein brauche, wie Jhes diese Lichtglut zu einem gemessenen Menschenkind macht. Was auf, was Jhes dabei erleben werden.“ Ab Attention, Deine Cousine möchte Dich sprechen.“

Er trat grüßend vor Jhes zurück, die sich mit einer Frage an Wolf genähert hatte.

„Es ist noch etwas zu sehr zur Tafel. Wie wär's, wenn Du jetzt eine Attende auf den Herrn Parcer machtest? Bitte ihn um eine seiner Ballablen.“

„Ach, Ballablen!“ mischte sich eine lächelnde Erzellen ins Gespräch. „Lassen Sie Mozart singen. Die Don Juan-Arie! Zeigen Sie mir einen Menschen, der sie singt, wie sie zu des Unsterblichen Seiten gelangen wurde. Wo finden Sie noch jene bezaubernde Grazie?“

„Ich möchte wohl einen, der sie so singt; aber es geht kaum an diesen darum zu bitten“, meinte der Freier unerschrocken.

„Der Prinz?“ fragte Jhes.

„Ja“, gab Wolf zu. „Er singt sie reizend; aber unmöglich können wir seiner Höheit heute mit solcher Wille löst werden.“

„Womit willst Du mir nicht lästig werden, mein Sobn?“

Der Prinz hatte sich wieder zu dem Hanshern durchgewunden. Wolf lächelte etwas verlegen.

„Mit der Don Juan-Arie. Erzellen meinen, es gebe niemand mehr, der sie mit klassischer Reinheit und Grazie zu seinen verstände, und da —“

„Ziel Dir meine Grazie ein?“ lachte Prinz Ernst. „Super! Also ich werde das Vergnügen haben, Erzellen.“

Der alte Herr hatte, gespannt die Hand um die Ohrmuschel gelegt, zugehört.

„Was sagt Seine Höheit?“ wandte er sich mit leiser Frage an Jhes.

„Seine Höheit wird singen, und zwar, Erzellen zu erlernen. Wozart“, gab sie mit möglichst gedämpfter Stimme zurück.

„D, ol!“ Ohne ein Wort der Entschuldigung, ganz hingegenommen von seinem Kunstfever, verließ er Jhes und drängte sich durch die Gesellschaft bis zum Flügel durch, vor dem Rabenow, der sich zur Begleitung bereit erklärt, schon Platz genommen hatte.

Und nun sang der Prinz, lächelnd, feurig in bezugnehmend, prächtend Uebermut; die Stimme nicht allzu umfangreich, doch trefflich geschult und voller Wohlklang.

Erzellen nicht einmal über andere mit dem Kopf. Ja, ja, das war der Mozart. Das waren die Jubelklänge der Champagnerarie. Und so mußte sie gelungen werden, so mühselos, so mühsen diese göttlich heiteren Töne gleichsam den Hören zugelächelt werden.

„Alles lauteste atemlos. Auch der Freier, blide gefesselt auf den Freund. Er kamte diesen Ausdruck seines hübschen, leichtsinnigen Gesichts, dieses Feuer in den tiefen Augen. Wie oft hatte er ihn so stehen sehen, früher in ihrem kleinen, vertrauten Kreis, das Glas in der Hand, das Lied auf den Lippen und ein ganzes Heer von tolen Vätern in seinem ersunderlichen Kopf. Aber noch ein Augenpaar hing wie gebannt an des Sängers Antlitz.

Dolores, die neben dem Sessel der Baronin gestanden, war wie magnetisch angezogen näher gekommen. (Fortsetzung folgt.)

Marktberichte
Omaha Marktbericht

Omaha, Neb., 7. März.
Rindvieh—Zufuhr 2,200; fest, stark. Gute bis ausgewählte Veeres, 17.50—18.75. Gewöhnliche bis gute, 15.25—17.00. Gewöhnliche, 13.75—15.00. Gute bis ausgewählte Fäbriinge, 14.75—16.50. Mittelmäßige bis gute Fäbriinge, 12.50—14.50. Gewöhnliche bis gute Fäbriinge, 9.00—12.25. Stiche und Seifers, fest, 10—15c niedriger. Gute bis beste Seifers, 12.75—15.00. Ausgewählte bis prima Kühe—Gute bis beste Kühe, 10.50—12.00. Mittelmäßige Kühe, 9.25—10.25. Gewöhnliche, 6.50—8.75. Stokers und Goeders, fest. Prine Feeders, 14.00—15.75. Gute bis beste Feeders, 11.50—13.75. Gewöhnliche bis gute, 10.50—11. Gute bis beste Stokers, 10.00—12.00. Mittelmäßige bis gute Stokers, 9.00—10.00. Gewöhnliche bis mittelmäßige Stokers, 7.00—8.50. Stod Seifers, 7.50—9.00. Stod Kühe, 6.75—7.50. Stod Kälber, 8.00—11.75. Bullis und Stags, 9.25—11.50. Schweine—Zufuhr 17,500; fest, stark. Durchschnittspreis, 17.20—17.60. Höchster Preis, 17.85. Schaaf—Zufuhr 2,100; fest, 18.35—18.85. Gute bis ausgewählte Kämmer, 18.75—19.00. Mittelmäßige bis gute Kämmer, 18.60—18.85. Feeder Kämmer, 16.50—17.75. Fäbriinge, gute bis beste, 16.50—17.00. Bidder, 13.00—14.50. Mutterkühe, ausgewählte bis gut, 12.75—13.15. Mittelmäßige bis gute Mutterkühe, 12.75—13.15. Feeder Mutterkühe, 7.00—8.50.

Chicago Marktbericht

Chicago, Ill., 7. März.
Rindvieh—Zufuhr 5,000; allgemein fest. Schweine—Zufuhr 36,000; durchschnittlich 6c höher. Durchschnittspreis, 18.30—18.55. Höchster Preis, 18.70. Schaaf—Zufuhr 6,000; fest, 25c niedriger. Kämmer, höchster Preis, 19.35.

Kansas City Marktbericht

Kansas City, Mo., 7. März.
Rindvieh—Zufuhr 1,500; fest. Schweine—Zufuhr 4,500; fest mit Durchschnitt mit gestern. Durchschnittspreis, 17.50—18.00. Höchster Preis, 18.25. Schaaf—Zufuhr 700; 25c niedriger. Kämmer, höchster Preis, 19.00.

St. Joseph Marktbericht

St. Joseph, Mo., 7. März.
Rindvieh—Zufuhr 800; fest. Schweine—Zufuhr 3,000; fest. Durchschnittspreis, 17.75—18.20. Höchster Preis, 18.25.

Omaha Getreidemarkt

Omaha, Neb., 7. März.
Winter Weizen—Nr. 2 2.24—2.26. Frühjahr Weizen—Nr. 2 2.20. Nr. 3 2.15. Sample 1.98. Gemischter Weizen—Nr. 1 2.27. Weißes Corn—Nr. 3 1.34—1.35. Nr. 4 1.32. Gelbes Corn—Nr. 3 1.38—1.39. Nr. 4 1.35—1.40. Nr. 5 1.30—1.33. Nr. 6 1.36. Gemischtes Corn—Nr. 3 1.35. Nr. 4 1.33—1.34. Nr. 5 1.25. Weißer Saser—Nr. 3 61—61½. Standard 62. Sample 61. Roggen—Nr. 2 1.36. Nr. 3 1.36. Gerste—Nr. 4 92.

Man trage kein Bruchband

Ein Gürtel, der nur mechanisch unterstützt, kurier nicht. — Das Zusammenpressen für isodisch erstarrt.

Das Bruchband ist höchstens ein Notbehelf — ein halbes Gürtel für eine im Einzelfall heftigere Band — und von ihm kann man ein mechanisches Unterstützungsmittel erwarten. Das Zusammenpressen bewirkt Zerkleinerung des Blutes und bewirkt damit die gewöhnlichen Wunden welche das bei uns nicht nötig haben. Der Gürtel hat aber einen Nachteil. Jeder, der mit einem Bruchband befüßt, muß einlecken, wenn keine Gefahr ist, einen neuen Bruchband zu tragen. Dieses Bruchband ist in der Lage die mit dem Bruchband, isodisch und isodisch erstarren lassen. Es ist nicht leicht, damit bekannt gemacht ist. Es ist nicht leicht, damit bekannt gemacht ist. Es ist nicht leicht, damit bekannt gemacht ist.

JOHN H. THOMSEN, M. D. Arzt und Wundarzt

Wohnung: 1425 No. 17. Straße. Telefon: Weiser 8210. 205 - 207 1/2 W. 17. Tel. Doug. 1229. N. W. Ecke 17. Douglas Str. — Omaha

Wegen eines neuen Daches

wende man sich an die Northwest Ready Roofing Company 802 Süd 31. Straße Darney 2574 Arbeit garant. Leichte Bedingungen

Klassifizierte Anzeigen!

Verlangt — Männlich.

Ein Mann in jedem County als Vertreter, um ein vollständiges Lager von Waren an Konsumenten zu verkaufen; Wohn- Kataloge u. Instruktoren frei. Auf Zahlung haben und gute Empfehlungen; \$40 bis \$90 wöchentlich; Erfahrung nicht notwendig. Schreibe oder frecht vor, Verkaufs Manager, Ryan Co., 1102-4-6 Darney St. 3-13-19

Vertrauensgemäß.

Wittwer ohne Kinder, 36 Jahre alt, kräftig und gesund, eigenes Geschäft usw., Kauflust, wünscht Bruchwechsel mit lutherischen Wädchen von hohem Alter amies Bekanntheit und Seiert. Adressiert: For A. E. Omaha Tribune, Omaha, Neb. 3-8-19

Geigen zu verkaufen.

Geigen und Geigen-Ausstattungen zu verkaufen. Ausgewähltes Lager zum Kaufpreis. Gute Gelegenheit den Profit des Händlers zu erlangen. Wir machen auch Geigen-Paraturen. — Mernan & Ritter, Zimmer 20, Broadway Gebäude, 20. und Farnam Straße, oder For 3, Omaha Tribune. 4-7-19

Reparaturarbeiten gewünscht.

Gut erfahrener Kabinetsmacher, wünscht Häuerarbeit, Möbelreparaturen und Ausbesserung. Kannarbeit, sowie Tür- und Fensterreparaturen. Meine Arbeit garantiert. Bitte zu schreiben: Andrew Kolofiens, 1234 1/2 Süd 15. Str. Omaha, Neb. 3-21-19

Liberty Bonds.

Liberty Bonds. Wir bezahlen bar für Liberty Bonds. Teilweise abbezahlte Cuntungen für Bonds und War Savings Stamps. Lewis & Co. Brokers, 411 McCague Gebäude. 3-20-19

Kauf Liberty Bonds

für Bar. Sichere und gesunde Investment, 7 Prozent bis 10 Proz. Geo. Schroeder, 545 Railroad Exchange Bldg. Dougl. 3261. 4